

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

und Gut darinnen erlangen/ gehet doch das
Erworbene geschwind wider fort.

Wird die Proportio der Hand und
Finger gut befunden/ hingegen aber die Li-
nien nach dem Leben/ oder die Berge un-
glücklich/ ein solcher Mensch wird zwar eine
schwache Natur/ darneben aber auch einen
frischen und beherzten Muht haben.

Seynd die Finger länger als die pro-
portion erfordert/ so bedeutet es einen
furchtsamen und Weibischen/ doch dabey
freygebigen und geschickten Menschen/ der
leichtlich etwas lernen und begreifen kan.

Seind aber die Finger kürzer/ als sie
nach der proportion seyn sollen/ so zeigen
sie an einen furchtsamen ungeschickten und
geizigen Menschen.

Das VIII. Capitel.

Von Erklärung der Linie des Herzs-
ens oder des Lebens.

Bleich wie das Herz bey dem Mens-
chen das vornemste Glied ist/ also ist
es

es auch billig das die Linie/ welche das Herz
und Wohlstand in sich hat und anzeigt/ an
dem ersten betrachtet werde.

Sie bekömmt ihren Anfang unter
der Mitte des Berges Jovis, und endiget
sich in der Rascetta. Etliche seynd der
Meynung / daß der Herzens Linie Anfang
in der Rascetta were. Dann gleich wie bey
einem Baum die Wurzel den Anfang und
die Aeste das Ende machen / und die Her-
zens Linie gemeiniglich bey der Rascetta et-
liche Linien/ die wie Wurzeln anzusehen/ an
sich hätte; andere Linien aber als Aeste zu
den Bergen ausbreitete/ und solcher Gestalt
einen Baum repräsentirte / daß derowegen
ihr Anfang nothwendig in der Rascetta seyn
müßte. Wann wir aber die Ramos pro-
speritatis, die von des Herzens und Kopffs
Linien ihren Ursprung empfangen recht be-
trachten werden/ zugleich auch beobachten/
daß die Linie des Herzens bey den meisten
Menschen in der Mitte / und an dem Ende
bey der Rascetta ihre Ramos und Aeste aus-
strecke / so kan daraus ein vollkommener Be-
weis gründlich gezogen werden / daß der
Herz

Hersens • Linien Anfang / unter der Mitte
des Berges Jovis, das Ende aber in / oder
bey der Rascetta seyn müße.

Wann nun die Linie des Hersens gut
und glücklich seyn soll / muß sie sich 1. mit
der Kopff-Linie / unter der Mitte des Berges
Jovis befreunden / oder conjungiren / wie
Lit. A. in der 7. Figur anweist. 2. Rüßen
Rami prosperitatis vorhanden seyn / und
auch wohl sich befunden / wie Lit. B. anzei-
get. 3. Muß sie lang / ziemlich breit / gerad
und lebhafter Farbe seyn.

Wo sich also diese Linie ereignet / bes-
deutet sie nach dem Herzen / Brust und Milz
eine gesunde Natur / und ob gleich etwann
bey einem solchen Menschen Melancholie
entstehen solten / wird dieselbe doch wenig
oder gar nichts schaden können / es müße
dann der Mensch alle Gesellschaft fliehen /
und sich ganz zu einem einsamen Leben be-
geben wollen. Wann auch die Soror dies-
ser Linie mit gegenwertig ist / so ist die Bes-
deutung eines gesunden und starcken Hers-
gens desto größer.

Hingegen ist diese Linie vor unglücklich
zuacht

D

zu achten/ wann sie kurz/ 2. mit der Kopff
 Linie nicht vereiniget / 3. Wann die Rami
 prosperitatis nicht gefunden werden/ 4.
 Wann diese Linie blauer Farb ist/ 5. Wan
 wann sie allzu roth/ 6. Wann darinnen
 Warzene Flecken tieffe oder grose Gruben.
 7. Wann sie gebrochen/ 8. Wann sie un-
 gleich/ 9. Wann sie gekettelt oder darins
 nenüberall mit Circeln besessen / wie bey
 der 7. Figur diese Zeichen können betrachtet
 werden. 10. Wann sie von einer kleinen Li-
 nie/ Creuz/ Triangel, Quadrangel, und
 andern unbekanten Zeichen / Durchschnit-
 ten wird / solches bedeuten dem Herzen und
 der Brust / Kranckheit und Unglück/ als:
 Herzklopfen / Ohnmacht / zitternde Glie-
 der/ den Schlag/ die schwere Noth und hizi-
 ge Kranckheiten.

Wie nun die unglückliche Zeichen all-
 hier dem Herzen Kranckheiten anzeigen/ als
 so wann sie auf andern Linien gefunden wer-
 den/ werden sie gleichfalls den andern Glie-
 dern Kranckheiten und Unglück geben und
 anzeigen:

Hier ist zu mercken / wann die rechte
 Brust

Brust Unglück bekommen solle / daß die Zeichen in der rechten Hand zu finden; Es aber die lincke Brust eines Anstosses zugewarten / dieselbe sich in der lincken Hand erzeigen / und werden die Warsen und Flecken in den Backen des Gesichtes solches mit anzeigen.

Wann das temperamentum Melancholisch / wird die Unglückseligkeit der Herzen Linien desto größer gemacht / dann das Herz von der Milz Beschwerung noch mehr geschwächet wird / und wird die Harmonia aus den Augen abzunehmen sehn / wie die 5. Figur Num. 3. in der Physiognomia Medica zu sehen ist.

Ferner: Wann man in den Judiciren glücklich oder wohl eintreffen will / so müssen nachgehende Reguln genau in acht genommen werden.

Erstlich : Die Linien des Herzens subtil die andern Linien aber die das Leben mit in sich haben lang und glücklich / bedeuten Zittern / Ohnmacht / Herzklopfen oder Mattigkeit des Herzens.

Zum Andern / Wo diese Linie kurz / und

die Harmoni am andern Orthen mit gefunden wird/ so bedeutet sie ein kurzes Leben. Im Fall aber die andern Linien glücklich seyn / so zeigt die Kürze der Herzenslinie Mattigkeit des Herzens und Ohnmacht an. Ingleichen auch den Schlag und die schwere Noth/so die Kopff Linie eben in derselben Zeit sich mit unglücklich erweist.

Zum Dritten / Wann die Herzenslinie mit der Kopfflinie nicht verwandt oder befreüdet ist/ so wird dadurch eine schwache Natur bedeutet/ und so andere Linien die nemlich einen bösen Tod anzeigen/ vorhanden seyn / hat man sich eines bösen Todes zu befürchten/ vornehmlichen ist ein solcher Mensch im fallen sehr unglücklich/ dem Frauen Personen aber drohets nicht allein ichtgedachtes Unglück / sondern auch einen harten Zustand in dem Kinder gebähren/ doch wo nur kleine Linien oder Aeste diese beyde Linien mit einander vereinigen/ trohet zwar solches Unglück / ein solcher Mensch auch wird empfinden das Unglück / aber wird in allē gemindert/ üd wird der Tod hier unnatürlicher weise nicht seyn können/ man müste

müsse sich dann selbstem verwahrlosen oder verwahrloset werden. Hier ist zu wissen/ wann Linien ein Ast oder Aeste die Herzens und die Kopff-Linien mit einander vereinigen dürfen sie diese beyde gedachte Linien nicht durchschneiden / nemlichen in einer Linien müssen sie entspringen/ und in der andern Linien aufhören.

Zum Vierdten/ Die Herzenslinie allzugroß/ bedeutet ein hitziges Martialisches Gemüth/ findet sich aber diese Röthe nur zuweilen/ so ist es eine Anzeigung daß sich das Geblüt verändere / oder hitziger werde / bey schwangern Frauen bedeutet in dieser Linie ein allzugroße Röthe/ daß sie Söhne gebären werden / dieweil die Söhne hoch- oder näher bey dem Herzen liegen/ als die Töchter / dadurch das Herz gleichsam gepresset wird / daß es mehr Geblüt als sonst von sich giebet / wodurch die Leber Linien und das Angesicht auch röther befunden werden.

Doch ist hier auch dieses zu wissen/ daß bey einer vollblütigen Frau/ die Röthe in dem Angesicht sehr genau muß betrachtet werden. Nemlichen so viel sie noch röther/ als

Dz

in gea

in gemein pflaget zu seyn/ worden ist/ bedeu-
 tet/ solche Köthe/ daß sie einen Sohn trage/
 sonst wann man die Person vorhero nicht
 gekennet/ wird man die Köthe nicht unter-
 scheiden können/wodurch ein Irrthumb ente-
 stehet; Dannenhero müssen nachgehende
 Stücke/wann eine Frau mit einem Sohn
 schwanger geht/mit beobachtet werden.

1. Finden sich bey einer schwangern
 Frauen keine oder wenig Schmerzen im
 Haupt oder an den Zähnen/ und wird auch
 der Magen die Speisen besser behalten könn-
 en/ als wann sie eine Tochter träget.

2. Auf man auch betrachten aus
 welcher Brust das Kind im Mutterleibe
 seinen unterhalt bekommt/ dann wo derselb
 selbe aus der linken Brust geschicket/ so
 ist es ein Sohn/ so er aber aus der Rechten/
 so ist eine Tochter; Dahero es auch kom-
 met daß die Söhne meistens lieber an
 der linken Brust saugen und sich stillen las-
 sen/ hingegen die Töchter die rechte Brust
 mehr als die lincke lieben.

Hier ist wiederum zu wissen nöthig/
 wann eine Frau eine Brust auf eine Zeit
 wird

wird böß oder unglücklich gehabe haben / so muß alsdann das Kind aus Noth / (wiewol es im Anfang ungern thut) die andere Brust nehmen müssen.

3. Bey einer schwangern Frau / so sie einen Sohn traget / wird auf den Nabel ein Hücklichen oder ein Häutlein (welches doch ziemlich groß) befunden werden / wie viel bey Jungfern oder kleine Hücklichen auff den Nabel sich ereignen / so viel Söhne werden dadurch angezeigt / hingegen auf den Nabel / so kleine Grübigen vorhanden seyn / wie viel derer seyn / so viel Töchter bedeuten sie.

Aus den Schritten oder Gang / was sie tragen zu urtheilen / ist ungewiß / damit man hierinnen eine bessere Gewisheit habe / ist rathsam / daß man die Zeichen einer Tochter mit examinire und beobachte / welche Anmerkungen in der Kopff Linie sich ereignen und zufinden seyn.

Zum Fünfften / Warken und Flecken so sie auff der Herzenlinie sich finden / thun sie einen starcken effect , so sie aber nur nahe dabey stehen / bedeuten sie zwar eine Kranckheit von den Herzen herrührend / dieselbe

aber wird nicht gefährlich seyn / stehet nun die
 Warzen oder Flecken / in der Cavea Martis
 muß man sich auch vor Feuer / martialischen
 Leuten und Waffen in acht nehmen / hinge-
 gen so sie stehen im dem Berg Veneris wie
 bey Lic. C. in der 7ten Figur zusehen / bedeu-
 tet sie mit oder wegen des Liebsten Unglück /
 in gleichen Kranckheit oder gar den Tod des
 Liebsten / eine böse Ehe oder Ehescheidung /
 weil nun Venus eine Befreundin des Mar-
 tis, wird eben also geurtheilet werden / als
 wann sie stehen in der Cavea Martis & Vi-
 ceversa, derohalben solche Leute vor und
 in den Ehestand sich wohl vorsehen müssen /
 daß sie nicht von ihren Ehegatten und Liebe-
 sten wegen verwundet werden / in gleichen
 wo Schlägeren oder man mit martialischen
 Waffen umgchet / müssen sie solche Ges-
 legenheiten und Dertzer stichen und meiden.

Zum Sechsten / Eine tieffe Grube in
 der Hersen Linie bedeutet jungen bisweilen
 auch alten Leuten / Kinder Kranckheiten /
 als Maseln oder Blattern zc. So sie nicht
 gar stark seyn / kommen solche Kranckheit-
 en den Kindern gering an / dem Erwachse-
 nen